

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Postgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 63 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1. Spalte 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 15 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 1.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 106.

Herford, Montag, den 9. Mai 1921

39. Jahrgang

Noch keine Klärung.

Der auswärtige Ausschuss und die Fraktionen des Reichstags haben sich Sonnabend nachmittag eingehend mit dem Ultimatum und den Reparationsforderungen der Alliierten beschäftigt. Der interfraktionelle Ausschuss, der über die Regierungsentscheidung beriet, ging nach kurzer Sitzung wieder auseinander, ohne zu irgendeiner Verständigung gekommen zu sein. Am 4. Uhr trat der auswärtige Ausschuss zu einer Sitzung zusammen, die bis 7 Uhr dauerte. Während in der letzten Zeit zu den Beratungen dieses Ausschusses nur die Mitglieder des Ausschusses zugelassen wurden, war diesmal allen Abgeordneten der Zutritt gestattet. Die Regierung war weder durch den Reichskanzler noch durch ein anderes Mitglied des Kabinetts vertreten. Nur der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Hirth, und der Reichsbankpräsident Hagenstein gaben die erforderlichen Erläuterungen über Inhalt und Tragweite der neuesten Note der Alliierten. Die Vertreter der einzelnen Parteien legten ihren Standpunkt dazu dar. Der Ausschuss ging auseinander, ohne zu einem Beschluss gekommen zu sein.

Die bisherigen Beratungen haben gezeigt, daß über eine Reihe von Punkten der Entente noch Unklarheit herrscht, die nur durch Klärung bei den alliierten Regierungen beseitigt werden kann. Erst die nächsten Tage, vielleicht schon der heutige Montag, werden Aufklärung darüber bringen, nach welcher Richtung die Entscheidung fallen wird. Die Fraktionen haben in ihren Sitzungen ihnen nahestehende Sachverständige über die wirtschaftlichen und finanziellen Forderungen der Londoner Beschlüsse und ihre Tragweite gehört. Zu endgültigen Beschlüssen ist keine Fraktion gekommen. Es verlautet, daß die Deutsche Volkspartei einstimmig auf dem Standpunkt steht, daß das Ultimatum dem Deutschen Volke unerfüllbares und Unmögliches zumutet, und auch von den Demokraten heißt es, daß sie derselben Ansicht sind; innerhalb des Zentrums soll die überwiegende Mehrheit ebenfalls gegen die Annahme der Forderungen der Alliierten sein.

Bevor eine endgültige Stellungnahme der einzelnen Fraktionen zu den Londoner Beschlüssen erfolgt ist, ist die Bildung des neuen Kabinetts nicht zu erwarten. Der Vorschlag Dr. Mayers hatte Sonnabend im Reichstag eine Beratung mit seiner Fraktion. Es hieß zunächst, daß er nicht abgeneigt wäre, die Regierungsbildung zu übernehmen, nach einer eingehenden Aussprache mit dem hier weilenden bayerischen Ministerpräsidenten von Rahr soll er es jedoch endgültig abgelehnt haben, die Verantwortung für den folgenschweren Schritt der Unterzeichnung des Ultimats zu übernehmen.

Der Vizepräsident des Reichstags hat die nächste Sitzung auf Montag nachmittag 4 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die oberste politische Frage und eine Regierungserklärung — unter der Voraussetzung, daß bis dahin die neue Regierung gebildet ist.

Die Stellung der Parteien.

Ein Kabinett Stresemann?

In Berlin, 9. Mai. Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien hat am Sonntag eine geheime Besprechung abgehalten, um eine einheitliche Stellungnahme zu der Frage der Annahme oder der Ablehnung des Ultimats zu erreichen. Das ist bisher noch nicht gelungen. Nach Erlebigung der Kandidatur Mayers für den Kanzlerposten rechnet man nunmehr damit, daß Dr. Stresemann mit der Kabinettsbildung betraut wird, der im Gegensatz zu Mayers für ein energisches Nein eintritt. Nach dem „Volksanz.“ sind die Koalitionsparteien, auch das Zentrum, nunmehr der Meinung, daß wir ablehnen müssen. Wie das selbe Blatt erzählt, wird der Reichstag nach Entgegennahme der Erklärung der neuen Regierung zunächst nicht über das Ultimatum abstimmen. Die Regierung wird dagegen die Vertrauensfrage stellen, wofür sich eine Mehrheit finden dürfte.

Polen-Terror in Oberschlesien.

Hilfslosigkeit der „Alliierten“.

Seit der Rückkehr des Generals Le Rond nach Oppeln weht bei der interalliierten Kommission ein anderer Wind. Der Vertreter Frankreichs während der Abwesenheit Le Ronds, Generalleutnant Poffot, hatte sich wenigstens bemüht, guten Willen zu zeigen. Jetzt aber scheint sich das Blatt umgekehrt zu haben. Das zeigt besonders ein von der interalliierten Kommission veröffentlichtes Communiqué, demzufolge eine Entspannung der Lage im Aufstandsgebiet eingetreten sein soll. Eine derartige Auffassung der Lage ist einfach lächerlich. Wie kann die interalliierte Kommission von einer Entspannung im Aufstandsgebiet sprechen, in dem sie keinerlei Maßnahmen mehr ausüben kann?

Das Neueste vom Tage.

Bei den Behörden gehen überaus zahlreiche Meldungen von Freiwilligen für Oberschlesien ein, die jedoch zwecklos sind, weil die interalliierte Kommission nicht mehr zulässt, als die genehmigte Pflichtzahl beträgt.

Der Vorschlag, den belgischen Eisen- und Stahlindustrieller hat sich gegen die Unterzeichnung des Ultimats erklärt.

Die bayerische Staatsregierung hat die neuen feindlichen Bedingungen für Deutschland unannehmbar erklärt.

Das Erfurter Sondergericht, das gegen achtzig kommunistische Angehörige der roten Leuna-Armee verhandelt, fällt gegen 28 Angeklagte Urteile zu Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis zu 2½ Jahren.

Der ehemalige kommissarische Landrat des Kreises Sangerhausen, der unabhängige Sozialist Kasparek, wurde auf Veranlassung des Sondergerichts verhaftet.

Zwecks jähneler Heimkehr aller beiderseitigen Kriegsgefangenen ist zwischen Deutschland und Sowjetrußland nunmehr ein neues Abkommen unterzeichnet worden, zugleich ist dadurch der Handelsverkehr zwischen beiden Staaten fester geregelt.

In Paris ist die Gattin des amerikanischen Kongreßmitgliedes Fred Britten eingetroffen, um beim Marschall Foch persönlich Protest gegen die Verwendung farbiger Truppen im besetzten deutschen Gebiet zu erheben.

Nach seinem Eintreffen in Portsmouth richtete der japanische Kronprinz eine Botschaft an die britische Nation, in der er sich in Lobeserhebungen über England erging.

Die Führer des Repräsentantenhauses in Washington erklärten, die Resolution des Senators Knox, durch welche der Friedenszustand mit Deutschland hergestellt werden soll, so lange zurückstellen zu wollen, bis die größeren Probleme geklärt seien, die aus dem Kriege hervorgegangen sind. Diese veränderte Stellung ist darauf zurückzuführen, daß Amerika wieder im Obersten Rat vertreten ist.

Die Franzosen geben sich nicht einmal Mühe, die Flaggenhüte zu wehren. Die Italiener allein führen schwere Kämpfe gegen die Räuber und Mörder Korfanty. Von den Engländern sieht und hört man nichts. Fürchtbar sind die Leiden unserer Landsleute. Polnisches Gefindel hat wieder an einer Reihe von Deutschen bestialische Morde verübt. Und das alles duldet der General Le Rond, ohne mit allen Mitteln dagegen einzuschreiten.

Der Selbstschutz der Deutschen ist bisher unzureichend und die Meldungen von einem Einsetzen der Reichswehr eilen den Tatsachen zum mindesten voraus. Was bleibt uns da anders übrig, als den Schutz der fremden Mächte anzurufen? Diese sind aber vollkommen unter dem Einfluß der Franzosen, von denen feststeht, daß sie Oberschlesien den Polen zuwenden wollen. Recht und Gerechtigkeit zuwider. Die ganze Hilfslosigkeit der „Alliierten“ ergibt sich aus der Nachricht, wonach England jetzt einen vorläufigen Ausweg vorschlägt. Uns wird darüber berichtet:

Die Aufteilung Oberschlesiens.

Ein englischer Vorschlag.

Wtb. Paris, 8. Mai. Wie „Petit Parisien“ mitteilt, hat in der gestrigen Sitzung des Vorschlagsrates ein Vorschlag der englischen Regierung vorgelegen, um angesichts der Lage in Oberschlesien zu einer provisorischen Regelung zu gelangen. Die englische Regierung wünscht, daß unverzüglich die südlichen Bezirke von Pless und Rybnitz den Polen und die Bezirke auf dem linken Oderufer Deutschland unter interalliierte Verwaltung bleiben und in diesen Bezirken sollen sich sämtliche interalliierte Truppen zurückziehen, da es augenblicklich unmöglich sei, zur Wiederherstellung der Ordnung Verstärkungen nach Oberschlesien zu entsenden. Nach dem „Petit Parisien“ soll dieser Vorschlag geprüft werden. Der Vorschlagsrat will sich am Montag wieder mit ihm beschäftigen. Das Blatt meint jedoch, es sei zweifelhaft, ob er für annehmbar erklärt werde, denn durch eine derartige halbe Lösung würde man die Ge-

müter erregen und außerdem die alliierten Truppen in eine schwierige Lage bringen. Schließlich berichtet „Petit Parisien“, daß zwei Vorschläge für die Grenzfestsetzung in Oberschlesien, von der interalliierten Kommission in Oppeln eingegangen sind: Ein Bericht von General Perard, der sich auf den polnischen Standpunkt stellt und ein Bericht von dem englischen Obersten Percival und vom italienischen General de Martini, der vorschlägt, nur die Kreise Pless und Rybnitz den Polen zuzusprechen. Der Vorschlagsrat hat nunmehr die beiden Berichte an die interalliierte Kommission zurückgegeben und diese aufgefordert, sie solle versuchen, zu einer einheitlichen Lösung zu gelangen.

Für Deutschland ist eine solche Lösung unannehmbar.

Korfanty als Machthaber.

Wtb. Oppeln, 8. Mai. Der Berichterstatter des amerikanischen Blattes „New York World“ erklärte Korfanty, an dem Ausbruch des Aufstandes sei er selber schuldlos, später aber habe er sich seinen Folgen nicht entziehen können. Er habe die industriellen Werke, Wasserwerke und Elektrizitätswerke fest in der Hand, daher brauche er auf die Befestigung der Städte keinen Wert zu legen. Am Montag werde der Generalfreitag abgesetzt werden. Aber er wolle 40 000 Mann unter den Waffen behalten. Gestern habe er einen Vertreter nach Oppeln entsandt, der mit der interalliierten Kommission verhandelt. Unangenehm könne ihm lediglich eine Entsendung von englischen Truppen werden, doch werde er auch dann der Lage gewachsen sein.

Die Lage.

Wtb. Breslau, 8. Mai. In Bouthen ist die Nacht, abgesehen von einigen wilden Schießereien, ruhig verlaufen. Die Stadt ist frei. Die umliegenden Ortschaften sind besetzt. Die Lebensmittelzufuhr stockt. In Gleiwitz drangen gestern abend etwa 30 Insurgenten von Petersdorf her unter wilden Schießereien ein, beschädigten einige Häuser und verletzten mehrere Personen. Die Stadt wurde von den Insurgenten gesäubert. Nach Mitteilung der interalliierten Behörde wird Gleiwitz von Oppeln Lebensmittel erhalten. In Hindenburg ist die Lage unverändert. Das Zentrum der Stadt ist von Aufständischen frei. Unter den im Lazarett von Biskiden in Kreuze-Kreuzburg untergebrachten verwundeten Insurgenten befinden sich Angehörige des 6. und 17. polnischen Infanterie-Regiments, wodurch die aktive Teilnahme

regulären polnischen Militärs

am Aufstand wiederum klar erwiesen ist. Randzin, das vorübergehend in die Hand polnischer Banden gefallen war, ist nach schweren Kämpfen behauptet worden. Die Insurgenten verloren 70 Tote. Die Beamten der deutschen Abstammungspolizei in Gleiwitz, die heute von der interalliierten Macht entlassen wurden, um nach Oppeln abtransportiert zu werden, wurden in Laband auf dem Bahnhof

ohne jeden Einspruch der französischen Bedeckung

von Insurgenten aus dem Zuge geholt, bis aufs Hemd entkleidet und in eine Scheune gesperrt. Daraufhin wurde heute vormittag wiederum von polnischen Banden besetzt. Das Weibszirkommisariat für Deutschland, die bürgerlichen Parteien, die sozialdemokratischen Parteien und die Gewerkschaftsverbände haben an Lloyd George, Briand, Giolitti, Präsident Harding, Curzon und Sporga ein Telegramm gerichtet, in dem sie darauf hinweisen, daß die von Korfanty am 3. Mai den Vertretern der Westmächte gegebene Darstellung der Entfaltung des Polenaufstandes in Oberschlesien der Wahrheit ins Gesicht schlägt, hervorheben, daß es erwiesen und der interalliierten Kommission bekannt sei, daß die Insurgenten von Polen her bewaffnet worden sind und daß die Bewaffnung in einem Umfang erfolgt ist, der monatelange Zufuhren voraussetzt. Das Telegramm fordert, daß die für die Entscheidung über Oberschlesien verantwortlichen Nationen sich nicht durch die der Wahrheit widersprechende Darstellung Korfantys beeinflussen lassen, sondern nach den unveränderlichen Grundsätzen des Rechtes und der Gerechtigkeit entscheiden. Aus einem großen Teile Oberschlesiens ist zur Stunde mangels Fernsprechverbindungen keine Nachricht zu erhalten.

Verlustreiche Kämpfe der Italiener.

Wtb. Berlin, 7. Mai. Laut B. Z.-Meldung aus Breslau wurde in Gzerwienta die italienische Besatzung angegriffen und mußte sich ergeben. Sie hatte 9 Schwerverwundete. Eine italienische Verstärkungsgruppe aus Nikolai befreite die Gefangenen und erschloß 2 Polen standrechtlich. Kurz darauf wurden die Italiener durch 2000 Insurgenten auseinandergeprengt, wobei 1 Leutnant und 2 Mann fielen. Auf dem Bahnhof in Gzerwienta fielen in der Nacht 9 Italiener im Gefecht. Die Stadt Rybnitz wurde heute Nacht von den Italienern unter schweren Verlusten zurückerobert. In Nikolai haben sich die Italiener der Forderung der Insurgenten auf Entlassung der deutschen Apo-Beamtinnen fügen müssen. Den Kreis Oppeln hat der größte Teil der alliierten Truppen verlassen. Die interalliierte Besatzung hat in den abgelegenen Städten bereits unter Lebensmittelmangel zu leiden.

Preussischer Staatsrat.

In Berlin, 7. Mai. Der Preussische Staatsrat wählte in seiner Sonnabendung mit 43 von 78 abgegebenen Stimmen Oberbürgermeister Dr. Adenauer-Göln (Ztr.) zu seinem ersten Vorsitzenden.

Auf Oberbürgermeister Dr. Jarres Arbeitsgemeinschaft der Rheinprovinz waren 26 Stimmen entfallen. Zum ersten Stellvertreter wurde Graf-Frankfurt (Soz.), zum zweiten Dr. Jarres gewählt, zu Schriftführern und Schriftführerstellvertretern v. Maiborn (Dnoll.), Dr. Orange (Unabh.), Trittel (Dem.) und Henke (Soz.). Der Vorsitzende beleuchtete in einer Ansprache die besonderen Aufgaben des Staatsrates. Er sei zwar keine erste Kammer, aber doch stark parlamentarischer Art. Er sei durch indirekte Wahl hervorgegangen. Er hat aber Initiativrecht und Rechte auf dem Verwaltungsbereich. Er werde teils mit Hoffnungen, teils mit Misstrauen begrüßt. Seine Organisation müsse so gestaltet werden, daß der Staatsrat seiner schwierigen Aufgabe gerecht werde. (Lebhafter Beifall.) Der Vorsitzende schlägt vor, nachmittags 4 Uhr eine weitere Sitzung zwecks Erledigung der Vorlagen, besonders auch des Etats, abzuhalten. Freiherr v. Maltzahn (Deutschnatl.) äußert Bedenken. Man dürfe nicht mit einer solchen Seite über den Etat hinweggehen. Er schlägt die Einsetzung eines Haushaltsausschusses vor. Minister des Innern Dominicus: Eine Reihe von Vorlagen ist so wichtig und andererseits so einfacher Natur, daß sie heute noch erledigt werden können.

Graf-Frankfurt: Der Staatsrat soll nicht ein zweites Herrenhaus werden. Wir wollen uns für dieses Mal auf eine Resolution zum Haushalt beschränken und nachmittags über diese beschließen.

Schließlich wird nach weiterer längerer Aussprache die nächste Sitzung auf nachmittags 4 Uhr festgesetzt, wo die vorliegenden Entwürfe, darunter der Haushalt, auf der Tagesordnung stehen.

(Vertagung.)

Berlin, 8. Mai.

In der gestern, nachmittags 4 Uhr, fortgesetzten Sitzung genehmigte der Staatsrat ohne Aussprache eine Menderung des Berggesetzes, die Verteilung der noch übrig gebliebenen Aufgaben des Ministeriums für öffentliche Arbeiten auf das Landwirtschafts- und Handelsministerium und einige andere kleine Vorlagen.

Das Gesetz über das Wahlprüfungsgericht wurde gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Zum Staatshaushaltsplan für das Jahr 1921 beantragte der Ministerpräsident: „Falls der Vorstoß durch die politischen Verhältnisse veranlaßt wird, mit Rücksicht auf die Mitglieder aus dem Westen und Osten die Vollversammlung des Staatsrats während des Monats Mai nicht einzuberufen, wird er ermächtigt, in Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Haushaltsausschusses die in Art. 40 Abs. 2 der Landesverfassung vorgesehene gutachtliche Meinung über den Staatshaushalt an das Staatsministerium, bezw. an den Landtag weiterzugeben.“

Bürgermeister Graf-Frankfurt (Soz.): Es wäre auch ohne Ausschüßberatung gegangen. Wenn aber ein Ausschüß eingesetzt wird, muß er aus allen Parteien bestehen.

Dr. Raas (Ztr.): Nach den Beschlüssen des Ministeriums soll sich der Ausschüß zusammensetzen aus 6 Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft, 4 des Zentrums, 4 der Mehrheitssozialdemokratie, 1 Demokraten, 1 Unabhängigen und 1 Kommunisten.

Der Haushaltsausschüß wurde nach dem Vorschlag des Ministerpräsidenten gewählt, ebenso der Ausschüß zur Vorberatung einer Geschäftsordnung, der sich aus 16 Mitgliedern zusammensetzt.

Auf der Tagesordnung stand ferner noch ein Antrag Graf v. Keyserling (Arbeitsgem.) auf Einsetzung eines Ausschusses, der während der Ferien die Regierung in der obersteinsten Frage beraten soll.

Dr. Meerfeld (Soz.), Schölter (Komm.) und Dr. Hilferding (U. Soz.) bekämpften den Antrag, weil er die obersteinsten Frage nur kompliziere; Fegter (Dem.) lehnte ihn ab, weil er über die Zuständigkeit des Staatsrats hinausgehe. Nach Befürwortung durch Graf v. Keyserling und Dr. Raas wurde der Antrag mit den Stimmen der Arbeitsgemeinschaft und des Zentrums angenommen und die zehn Mitglieder des Ausschusses gewählt.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung am 27. Mai.

Brennlicher Landtag.

Würdelosigkeiten in ernster Zeit.

db. Berlin, 7. Mai. Die heutige Sitzung des preussischen Landtages begann mit großer Verspätung. Zu Beginn gab der Minister des Innern Dominicus erneut eine Erklärung über Oberstleuten ab. Als er feststellte, daß sich die Meldung über die Beteiligung von Franzosen an der Sprengung einer Eisenbahnbrücke als unrichtig herausgestellt habe, veranstalteten die Kommunisten einen ungeheuren Lärm. Die Rechte verwies die Kommunisten zum Schweigen. Der Kommunist Schulz-Köpenick rief darauf mit überlauter Stimme: „Zuhälter der Lage. Präsident Heinert erklärte: Ich habe dem Redner keinen Ordnungsruf erteilt, da damit seiner Bemerkung zuviel Ehre angetan würde. (Stürmischer, anhaltender Beifall, Lärm

bei den Kommunisten). Die Kommunisten verlangten schließlich die Besprechung der Regierungsmittel und wurden heute von den Unabhängigen unterstützt. Das Haus trat in die Besprechung ein; als erster Redner sprach der Mehrheitssozialist Schölter. Er gab nur eine Erklärung gegen den getrigen Redner der Kommunisten überlebens ab, der keine Ahnung von Oberstleuten habe und das Land verraten und verkauft habe. Es sei unerhört, daß man in so ernsten Tagen den Parteistandpunkt nicht zurückstelle. Ein Antrag auf Schluß der Besprechung wurde gegen die Kommunisten und Unabhängigen angenommen. Die Kommunisten veranstalteten hierauf einen so ungeheuren Lärm, daß Präsident Heinert die Sitzung um 2.10 Uhr abbrechen mußte.

db. Berlin, 7. Mai. Die zweite Sitzung des preussischen Landtages begann um 3.30 Uhr. Die Kommunisten stellten sofort den Antrag auf Besprechung der Vorgänge in Oberstleuten. Das Haus lehnte die Besprechung ab. Die Kommunisten veranstalteten darauf durch Trampeln, Klappen mit den Fäusten, Schreien und ihre sonstigen Hilfsmittel einen ohrenbetäubenden Lärm. Mit Zustimmung des Hauses sah sich der Präsident genötigt, die Sitzung zum zweiten Male zu vertagen. Er kündigte an, daß diesmal eine Pause von einer Stunde eintreten werde.

Die dritte Sitzung des preussischen Landtages begann um 4 Uhr und bestand nur in der Festsetzung der Tagesordnung für die Montagssitzung. Bei dem Verlangen, daß Oberstleuten auf die Tagesordnung gesetzt werde, erhielt der Kommunist Schulz-Köpenick, als er von Rügen durchsetzte Regierungsmittelungen und feiges Ausweichen des Hauses vor den Kommunisten sprach, zwei Ordnungsrufe. Der Antrag der Kommunisten wurde abgelehnt. Montag 1 Uhr: Kommunales Abgabengesetz, Wohnungsnot. Schluß 4.15 Uhr.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Die Freundschaft ist die Mutter aller Tugenden.
Goethe.

9. Mai.

Vom Sonntag.

Der Raum unserer Zeitung würde nicht ausreichen, wollten wir heute von all den Festlichkeiten, die der gestrige letzte Sonntag vor Pfingsten mit sich brachte, berichten. Als am frühen Morgen die Frühlingssonne am Firmament heraufzog, war unsere Feuerwehr in Gemeinschaft mit der Sanitätskolonne auf dem Wilhelmshöheplatz angetreten, um einen Karussell nach der Soose zu unternehmen. Darauf versammelte sich der Turnverband des Westfälischen Jünglingsbundes, Bezirk Minden-Ravensberg und Lippe, im Gv. Vereinshaus zu einer Festandacht, worauf sich die Vereine am Nachmittag, um ihre Fahnen geschart, auf dem Wilhelmshöheplatz sammelten. Ein schier endloser Festzug bewegte sich alsdann durch die Straßen nach dem Waldfriedensplatz, wo selbst der Bezirkspräsident, Herr v. Weillmann-Güterlosh die Jungmänner begrüßte. Leider wurde ihr Wettkampf durch den inzwischen einsethenden Regen stark behindert und die interessanten Spiele infolgedessen vorzeitig abgebrochen. Mit dem Turnverband zugleich beging der Jugendbund für entschiedenes Christentum sein Jahresfest in der Neustädter Kirche, wo selbst Pastor Oestreicher aus Bethel die Predigt hielt. Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder zu einer Festversammlung im Gv. Vereinshaus, in welcher der Festprediger vom Vormittag und Lehrer Hartmann von Gilsdau den Tag durch Ansprachen feierten. Frühlingsfeste sind an der Tagesordnung. Unsere Schützenvereine beging es am gestrigen Sonntag mit Konzert und Ball. Der Rademiger Schützenverein weihte die neue Fahne und vereinte sich dann in Brodmanns Berggarten. Und die liebe Frühlingssonne machte bis in die Nachmittagstunden ein recht freundliches Gesicht dazu.

Ob sie in dieser kommenden Woche auch solch ein freundliches Gesicht zeigen wird? Wir hoffen es; aber sie hat einen argen Gegner! Die drei Eisheiligen stehen vor der Tür und „das dritte Morgenrot scheint“, können und die gefährlichsten Gesellen, welche die Maihilfe in einen Frost zu verwandeln imstande sind, manch frohe Hoffnung

verderben. Es ist eine Lust, zu sehen, wie sich jetzt alles in Eile und Eile zu neuem Leben recht und regt.

Welch ein Gegenstand zwischen dem Frühlings- und dem politischen Himmel! Draußen alles, so weit das Auge reicht, eine Lust und eine Freude, drinnen im Herzen eine Sorge und ein Leid! Ein Leid um das geliebte Vaterland, dessen Schicksalsstunde in dieser Woche schlägt. Uns bleibt nach allem, was wir wissen und zu erwarten haben, nur noch der Glaube an uns selbst und an die Zukunft unseres geliebten Volkes. Diesen Glauben kann uns kein Wintersturm und kein Franzose nehmen. Deutschland wird leben allen feindlichen Gewalten zum Trotz und der einst auch wieder seinen Tag der Freiheit erleben.

Blumen- und Pflanzenschmuckwettbewerb Herford.

Man schreibt uns: Der Verschönerungsverein in Herford hat in Verbindung mit dem Verein der Gartenbaubetriebe von Herford und Umgegend beschloffen, in diesem Jahre einen Blumen- und Pflanzenschmuckwettbewerb zu veranstalten. Der Wettbewerb soll dazu beitragen, die Straßen unserer Stadt freundlicher zu gestalten und die Bürger zur Schmückung ihrer Wohnungen auch nach außen hin anzuregen.

Zu diesem Wettbewerb haben die beiden Vereine 20 bis 30 Preise zur Verfügung gestellt, von anderer Seite stehen weitere Preise in Aussicht. Die Anmeldungen zu diesem Wettbewerb, in Form von Anmeldekarten, die in den verschiedenen Geschäften ausliegen, sind mit keinerlei Ankosten verknüpft. Anmeldungen werden auch im Rathaus, Zimmer 100, 2. Etg., Dienstzimmer des städt. Garteninspektors Pernick, entgegengenommen. Die Anmeldefrist läuft mit dem 15. Juni 1921 ab.

Der Ausschüß zur Förderung des Blumen- und Pflanzenschmuckwettbewerbes hat in das Programm nicht nur die Balfone, Fenster oder Schaufenster am Hause aufgenommen, sondern auch die Vorgärten an den Häusern. Bei der Beurteilung wird nach drei Gesichtspunkten (Lage, Pflege und künstlerische Wirkung) gewertet.

Auf den vor Jahresfrist vom städt. Garteninspektor Pernick in den hiesigen Tageszeitungen veröffentlichten Artikel „Anleitung zur Anbringung und Unterhaltung von Pflanzenschmuck“ wird hingewiesen. Es sind in dem Artikel in eingehender Weise die Fragen behandelt worden: wo und wie bringe ich den Pflanzenschmuck an, wie behandle ich ihn, welchen Pflanzenschmuck wähle ich und eine Reihe von Pflanzungsvorschlägen unter Berücksichtigung der Lage und Jahreszeit.

Nächste Auskunft für den Wettbewerb und Erteilung von Ratschlägen in allen diesbezüglichen Fragen gibt Garteninspektor Pernick.

Der Ausschüß zur Förderung des Blumen- und Pflanzenschmuckwettbewerbes in Herford ladet alle Bewohner zur Beteiligung am Wettbewerb hiermit ein.

af. Herminenbad. Eine gegenwärtige Einrichtung zur Hebung der schwer darniederliegenden Volksgesundheit hat die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse getroffen. Sie hat bekanntlich die Einrichtung vom „Herminenbad“ hinter dem Staatsbahnhofe künftlich erworben und die Anstalt zwecks Ueberführung nach der Kurfürstenstraße am 1. März geschlossen. In diesen Tagen wird der Hauptteil der Anstalt nun wieder dem Verkehr übergeben werden. In einigen Wochen soll dann der übrige Teil gebrauchsfertig sein. Durch die Schließung des „Herminenbades“ war der Bevölkerung die Gelegenheit zu medizinischen Bädern einstellt genommen. Diesem Mangel wird jetzt abgeholfen. In der neuen Badeanstalt ist ein in Massage und Wasserbehandlung besonders erfahrener Bademeister tätig. Er wird unterstützt von seiner Ehefrau, welche als Pflegerin in der Massage und in der schwedischen Heilgymnastik eine besondere Ausbildung genossen hat. Die Badeanstalt, welche sich Kurfürstenstraße 7 befindet, soll nicht allein den Mitgliedern der Ortskrankenkasse, sondern der gesamten Bevölkerung zur Verfügung stehen, und es ist zu erwarten, daß die Einwohner

Die Markenderin von Köln

31) von Levin Schilling.

„Wer ist der fremde Mensch da?“ fragte Schilling, auf Hubert deutend.

„Ja, wer ist er? Bist du ihn nicht einmal gefragt, wer er ist? Die Frau ist zu dumm! Wer ist man?“ wandte sich der Vogt jetzt plötzlich barock an Hubert.

Hubert antwortete nicht; er schien in völlige Teilnahmslosigkeit für alles, was um ihn her vorging, versunken.

„Er ist krank, Schilling“, wandte sich der Vogt an seinen Diener.

„Hat er denn die Nachricht gebracht?“

„Ja, die Marie hat ihn hergeschickt.“

„So bringen Sie ihn in ein Bett.“

„Es wird das Beste sein; bringe ihn ins Fremdenzimmer; laß ihn sich zu Bett legen.“

Hubert erhob sich mühsam und folgte schwankenden Schritten der Frau. Sie führte ihn durch das Altk- und Geschüßzimmer zu einer Tür im Hintergrunde, die sie öffnete; in einer freundlichen kleinen Kammer, die Hubert dann betrat, stand ein Bett.

„Wollen Sie etwas genießen?“ fragte die Frau; „ich will Ihnen Tee bringen und Brot.“

Hubert nickte mit so freundlicher Miene, wie er sie zu machen vermochte, und die Frau verließ die Kammer wieder, der Student aber begann sofort sich zu entkleiden, um möglichst bald der Ruhe hätte froh zu werden.

„Schilling“, sagte unterdes der Vogt in der Antikstube — „kommen wir den Termin nicht verschreiben? Gegen wen steht er an?“

„Gest nicht, Vogt. Er steht gegen den Krämer Reinerz an, der in den herrschaftlichen Weiden gehütet und die alte Schmatz weggeworfen hat. Es sind viele Zeugen geladen, und der Reinerz sagt, er wolle jetzt auf jeden Fall ein Ende mit den Geschichten haben. Er hat die große Rechnung an Sie, Vogt.“ — bemerkte Schilling.

Der Vogt schüttelte schweigend den Kopf.

Die Untersuchung gegen den Ruchbauer wegen der Schlägerei

im Samterholz werden wir jetzt auch unter den Tisch fallen lassen müssen“, fuhr Schilling fort.

„Weshalb denn, Schilling?“ fragte der Vogt.

„Er hat dem Beer-Faas den Wechsel abgeliefert, den Sie dem Juden im vorigen Jahre unterschrieben haben.“

Der Vogt seufzte und trank seine Tasse aus.

„Was machen wir aber nun?“ fragte er nach einer stummen Pause.

„Mit dem Reinerz?“

„Mit der Marie!“

Schilling gab keine Antwort. Er setzte seine Füße auf den Ofenrand und begann große Rauchwolken anzustupsen.

„Den Reinerz müssen Sie laufen lassen, er verläßt Sie sonst — er ist ein verwegenes Kerl.“

Der Vogt sah mit einem eigentümlichen Witz zu seinem Amtsdienner hinüber, ohne jedoch durch ausdrückliche Worte auf dessen Vorschlag einzugehen. Nach einer Pause sagte er indes mit einem tiefen Seufzer:

„Da soll ich mit 200 Talern Gehalt jährlich, freier Wohnung und acht Klaffen Holz, und was das bishen Nebeneinkommen ausmacht, hier den Vogt spielen und die Gerechtigkeit verwahren. Was ist das für eine Gerechtigkeit, die ich für 200 Taler Gehalt leisten kann. Es ist eine jämmerliche Gerechtigkeit, es ist gar keine Gerechtigkeit, Schilling!“

Schilling begnügte sich damit, den Ofen anzuspuden.

„Zu seinem Vergnügen, für seinen Champagner, für seine Soldaten hat unser Gnädigster Geld“, fuhr der Vogt fort — „aber für seine Beamten nicht, die hungern. Wir sollen die Herren machen; sollen die ersten sein im Ort; sollen Recht sprechen ohne Ansehen der Person — und 200 Taler Gehalt! — Die Frau... wollte sagen: die Welt ist zu dumm.“

„Lassen Sie die Marie doch in Gottes Namen in den Hordienst nach Ruppertsheim gehen“, bemerkte Schilling grinsend — „eine Gehaltsbeförderung werden Sie dann schon mit der Zeit herausbringen, Vogt!“

Der würdige Beamte antwortete nicht. Er stand auf, um sich die ausgegangene Pfeife neu zu stopfen.

„Ich tu's nicht!“ — sagte er nach einer Pause. „Ich tu's nun und minnere mehr. Eher verheirate ich das Mädchen hier an den ersten, dessen Bauernburden. Es ist gegen meine Ehre, Schilling.“

„Es ist einmal so hergebracht“, sagte Schilling, „daß die Richter

von den Beamten ein oder ander Jahr bei Hofe sind und da in der Gaushaltung sich nützlich machen.“

„Sie sind mitunter recht gern da“, fuhr der Amtsdienner fort.

„Sie haben allerlei Kurzweil! Es wird ihnen auch, wie es scheint, der Abschied jedesmal recht schwer. Ich habe noch keine gefandt, die zurückgekommen wäre, ohne recht verwirrt und recht erbittert traurig auszugehen.“

Schillings langes Totengräbergesicht nahm bei diesen Worten eines Ausdruck boshaften Hohns an.

Der Vogt seufzte, wandelte auf und ab und stieß qualmige Rauchwolken aus.

„Ich kann noch immer nicht glauben, daß die Frau von Averdunk sie von sich läßt!“ — sagte er nach einer Weile. „Der alte Freiherr hatte ja recht einen Karren gestossen an der Marie; der Mann konnte ja nicht ohne sie sein.“

„Er kann ja endlich mal seine Bücherlasten aufschlagen, um Zeitvertreib zu haben“, sagte Schilling spöttisch.

Der Vogt wandte sich, ohne zu antworten, jetzt mißmutig keinen Altk zu; Schilling klopfte seine Pfeife aus und ging, um nach der Beginn des Termins eine Ladung, die ihm der Vogt übergab, fortzubringen.

Unterdes hatte Hubert ein wenig von dem Tee und dem Brot genossen, welches ihm die Hausfrau gebracht hatte. Sie stand dabei und sah mit einem Ausdruck von gutmütigem Mitleid zu, wie er sich daran erquickte. Hubert wäre, wenn ihm sein Zustand viel Teilnahme für andere Gegenstände übrig gelassen hätte, imstande gewesen, darüber gerührt zu werden; so aber erinnerte er sich nur an des Vogts: „Die Frau ist zu dumm!“ und dann dachte er an Marie. Deren schönes Gesicht allerdings das ihrer Mutter wieder spiegelte, aber so merkwürdig idealisiert verklärt und vergeistigt, und dann umschwebte ihn dieses Gesicht, wie das Antlitz irgend eines schützenden Engels, der den Schlaf zu hüten kam, zu welchem er jetzt die Augen schloß. Sein Schlaf war so fest, daß die schweren Riegelhufe, die nach ein paar Stunden in der Nebenhalle auftraten und hin und her gingen, die erfinden, sich zankenden Stimmen, die aus tauben Röhren hier laut wurden, die den Tannat überfließenden Rausch des Vogts, wenn er Ruhe und Stille gebot — kurz, der ganze Lärm eines vom Vogt zu Ehren abgehaltenen Polizeigerichtes, das nur durch eine Tür von Hubert getrennt war, nicht vermochten, ihn aufzuwecken!

(Fortsetzung folgt.)

sch jetzt alles in
Kings- und dem
weil das Auge
nen im Herzen
das geliebte
Woche schlägt
zu erwarten
und an die Ju
uben kann m
n. Deutschland
Trotz und der
heit erleben.
h.

Herford.

Oberein in Her
der Gartenbau
affen, in diesem
Wettbewerb zu
beitragen, die
alten und die
uch nach außen

Vereine 20 bis
er Seite stehen
gen zu diesen
en, die in den
it keinerlei Un
h im Rathaus,
Garteninpekt
meldefrist läuft
en- und Pflan
mum nicht nur
ause aufgenom
mfern. Bei der
Rage, Pflege

Garteninpekt
ffentlichsten Ar
erhaltung von
in dem Artikel
worden; wo
ie behandelte
eine Reihe von
ung der Lage

und Erteilung
agen gibt Gar
Mumen- und
ohner zur Be

Anstalt zwecks
1. März ge
eil der Anstalt
In einigen
rtig sein. Durch
er Bevölkerung
weisen genom
In der neuen
behandlung be
wird unterstützt
der Massage
besondere Un
elche sich Rur
Mitgliedern der
ung zur Ver
die Einwohner

und da in der
Amtsdienst fort
wie es scheint
eine gekannt, die
recht erbärmlich

diesen Worten
stieß qualmige
Frau von Aber
stelle. Der alte
der Marie; der

ausschlagen, um
mühsamst seinen
z, um noch vor
übergab, fort

und dem Best
Sie stand dabei
teile zu, wie er
in Zustand viel
hine, inslande
erte er sich nur
am dachte er an
Witter wieder
und vergesslich
s Antik regend
am, zu welchem
d, daß die Schne
Nebenstube auf
gartenben Stän
die den Tannst
Stille gebo
gehaltenen Pösi
getrennt war.

haft von dieser neuen legerischen Einrichtung gern Ge
brauch machen wird.

g. Der Verein ehemaliger 15er hörte in seiner gestrigen
Gemeindeversammlung zunächst den Bericht über die Sitzung
des Ortsverbandes, der die Leitung der Fahnenweihe der
beiden Vereine ehemaliger 15er und 55er am 4. September
übernommen hat. Zu der Regimentsfeier und Denkmals
weihe in Minden hatten sich rund 150 Mitglieder zur Teil
nahme gemeldet. Weitere Anmeldungen, besonders solcher
Kameraden, die Freiquartiere wünschen, nimmt Kamerad
F o r m e l entgegen. Die Sammlung für den Denkmalsbau
hat bisher rund 650 M. erbracht, die Sammlung ist aber
noch nicht abgeschlossen. Zum Schluß berichtete Kamerad
Jürgensmann über den Aufbau des deutschen Kriegerver
einswesens und die Wohlfahrts-Einrichtungen der verschiede
nen Verbände.

h. Ausflug der Freiwilligen Feuerwehr und der Sanitätskolonne.
Schon um 7 Uhr morgens zogen gestern die beiden Vereinigungen
mit Musik zum Tor hinaus. Nicht zur ersten Pflicht, wie sonst,
wenn man die Uniformen auf der Straße steht, rief diesmal der
Appell, sondern zu einer Maiwandlung in den Frühlingswald.
Wiele Angehörige folgten dem Zuge, der über Stifberg-Stufenberg
nach der Voße ging. Dort rastete man eine gute Weile, um dann
den Waldweg über Salzußen anzutreten.

h. Das Frühlingsfest der Schützenvereine wurde gestern auf
dem Schützenhof bei starker Beteiligung gefeiert. Die Veranstaltung
besitzte, wie immer bei der Schützenvereine, auf Besse.

g. Der Obst- und Gartenbauverein hatte auf Wunsch
seiner Mitglieder noch eine Versammlung eingelegt. Ver
anlassung dazu gab die Mitteilung, daß es der Verbands
leitung gelungen war, für Obstwein- und Fruchtstreuverei
nung Zucker von der Reichsvereinstelle freizubekom
men. Obstbaulehrer Regen zeigte nun in einem recht ein
nehmenden Vortrage die Beerenwein- und Fruchtstreuverei
nung. Seine Ausführungen fanden großen Beifall. Der
Schriftführer gab alsdann im Auftrage der Ausstellungs
kommission bekannt, daß die geplante Obst-, Gemüse- und
Gartenkulturausstellung anfangs Oktober
auf dem Schützenberge stattfinden wird. Die Ausstellung
soll über den Rahmen einer Vereinsausstellung hinaus
gehen. Die Versammlung erklärte sich mit den Vorschlägen
einverstanden. Auf die regelmäßige Abnahme des bestellten
Spargels in der Böckelmannschen Fabrik wurde aufmerk
sam gemacht. Der beschlossene Ausflug, um die Obstschäd
linge in ihrer Arbeit kennen zu lernen, findet am 25. Mai
statt. Eine reichhaltige Verlosung bildete den Schluß der
überaus zahlreich besuchten und äußerst anregenden Ver
sammlung. Im Laufe des Sommers finden keine Versamm
lungen statt.

= Gasspiel Jirwas. Man schreibt uns: Das Gasspiel von
Martin Jirwas am kommenden Mittwoch ist ein Ereignis. Jirwas
gibt heute zu den besten Telepathen und hat in allen Teilen
Deutschlands Aufsehen erregt. In seiner Begleitung befindet sich
der Traumschauspieler und Motormensch Hans Beltreini.

Radewiger Fahnenweihe.

Neb' Aug' und Hand
Für's Vaterland!

Der 8. Mai 1921 bildet einen Markstein in der Geschichte
des Radewiger Schützenvereins. Wurde doch an ihm das
Symbol der Treue und Zusammengehörigkeit, die neue fah
bare Fahne, geweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Im
wunderbaren Monat Mai flatterte sie gestern zum ersten
Mal im Winde, als sie einem stattlichen Festzuge, der sich
vom Ahlandsplatz durch die Straßen der Stadt bewegte,
vorangetragen wurde. Die neue Fahne ist ein Prachtwerk,
wie man es selten schöner findet. In der Mitte der einen
Seite führt sie die große Scheibe mit zwei übereinanderge
kreuzten Gewehren, auf der andern Seite eine Scheibe mit
den Königs-Insigilien; von geschickter Hand sind die Auf
schriften in das feine Tuch gestickt: „Neb' Aug' und Hand
für's Vaterland.“ und der Name des Vereins „Schützenverein
Radewig e. V.“ gegedruckt 1921. Der Verein hat neuer
dings die Sommerfrische am Otternbusch künf
lich erworben, um sich eine festere Grundlage für den späte
ren Bau eines eigenen Schützenhauses zu verschaffen.

Gestern war nun das Fest der Fahnenweihe. In
mehreren Wagen langten die Ehrengäste auf dem Ahlands
platz an, der mit Tannengrün und Fähnchen geschmückt
war. Zwanzig junge Ehren Damen umgaben die Herren
Stadtsyndikus Ochs, Magistratssekretär Frick und den
B o r s i e n d e n des Vereins, die bei ihrem Eintreffen mit
dem Kommando des Herrn Major von Thien „Stillege
standen! Augen rechts!“ empfingen wurden. Zu ihnen
allen gesellten sich der Oberst, Herr Mauremeister B r e
d e r, sowie der derzeitige König, Herr Fabrikant E l l e r.
Dieser hielt später, um 5 Uhr nachmittags, seinen besonderen
Einzug im Festlokal auf der Voßstraße.

Den Glanzpunkt des Festes bildete die kurze martige
Weiheredes des Herrn Stadtsyndikus Ochs, welcher,
das Eisene Kreuz 1. Klasse auf der Brust, mit weithin schal
lender Stimme etwa folgende treffliche Worte an die Fest
versammlung richtete:

„Radewiger Schützen! Mitbürger! Der heutige Tag
bildet einen Markstein in der Geschichte des Radewiger
Schützenvereins. Das langersehnte Ziel, eine Fahne als das
Symbol Ihrer Bestrebungen dem Verein voranzutragen, ist
durch den Opfersturm des Vereins und seiner zahlreichen Mit
glieder erreicht. Dieser Tag der Weihe gibt uns Veran
lassung, einen Rückblick zu tun in die Vergangenheit und
einen Ausblick in die Zukunft. Im Jahre 1912 gegründet,
dort sich der Verein einer schnellen und guten Entwicklung
rühmen, zählt er doch heute über 600 Mitglieder! Mitten
in die Zeit schönster Blüte kam der Weltkrieg, der einen für
unser Vaterland so unglücklichen Ausgang nehmen sollte. Ge
nechtet und geknechtet liegt es am Boden und es hat befor
ders ja in diesen Tagen den Anschein, als ob die Feinde uns
vollends zertrümmern wollten. Da steht die hohe und edle
Aufgabe des Schützenvereins ein, in gemeinschaftlichem Zu
sammenschließen tatkräftig einzutreten in den Räten des Va
terlandes für die Wiederherstellung des Staatsgedankens,
der sich langsam wieder Bahn bricht. Wenn Sie das in den

Bordergrund Ihrer Bestrebungen stellen, dann wird der
Verein seine Pflicht erfüllen. Und in diesem Sinne enthalte
ich die Fahne als das Symbol der Ziele des Radewiger
Schützenvereins und übergebe sie Ihrem Herrn Oberst.“

Während die Stille der Fahne fiel und der Oberst sie
in Besitz genommen, fuhr der Redner fort:

„So möge die Fahne glückliche Zeiten erleben; möge
sie ein Hort des Frohsinns und des wertvollen Schaffens
zum Wohle der Allgemeinheit allezeit sein und bleiben.“

Der Herr Oberst gelobte hierauf:

„Ich übernehme die Fahne mit dem Gelöbniß, allezeit
in Treue für den Verein zu wirken, seine Interessen zu för
dern und sein Ansehen zu wahren!“

Der Festredner schloß darauf den Beiseit mit einem
Hochruf auf das geliebte deutsche Vaterland.

Hatte der Himmel bis dahin ein Einsehen und schenkte
der feierlichen Stunde seinen Sonnenschein, so zerstreute ein
gleich nach dem Festakt einziehender „Schauer“ die frohe
wegte Zuschauermenge. Nur mit Mühe vermochten die
Tamboure ihre Trommeln vor dem Raß von oben zu be
wahren, aber es kam trotzdem noch ein ansehnlicher Festzug
durch die Straßen zustande und unter den Klängen des Lor
gauer Marsches langten die Festteilnehmer in Brod
manns Verggärten an, woselbst alsbald ein Leben
und Treiben einsetzte, das kaum einen Ausgange mehr offen
ließ. Die ausgedehnten, gastlichen Lokalitäten des sich für
solche Festlichkeiten besonders eignenden Verggärtens erwie
sen sich fast zu klein, um die Menge, die da ihr Fahnenfest
feierte, zu fassen. Mehr und mehr mußten die mit Flieder
sträuchen sinnig geschmückten Tische der tanzlustigen Jugend
weichen und so wurde das Fahnenfest des Radewiger
Schützenvereins zu einem Volksfest im schönsten Sinne des
Wortes. Was sich die zahlreichen Festteilnehmer gestern
gelobten, das möge als ein Schwur unter der Fahne für
immer bestehen bleiben:

Ich hab' mich ergeben
Mit Herz und mit Hand — — —
In Leben und zu sterben
Für's heilige Vaterland!

Ami Herford-Bibbenhausen.

1. Eidum. In einer Gemeindeversammlung wurde endgültig
der Bau eines Denkmals für unsere zahlreich gefallenen Krieger be
schlossen. Von dem anfänglich dafür ins Auge gefassten Plote
im Walde des Kolons Beckmann, von wo der Weg nach Herring
hausen und Odinghausen abgeht, wurde Abstand genommen. Es
ist das Gedenkmal des Gemeindevorstandes Herrn. Eichhof in der
Dorfmitte, an der Kreiskasse, dafür anzuweisen. Die Kosten des
Denkmals, etwa 30 000 M., sollen demnächst durch freiwillige Bei
träge zusammengebracht werden.

2. Diebstahl. Der Regen der letzten Tage war für unsere Feld
früchte, namentlich für die junge Getreide, von großem Wert. Ein
Gang durch Feld und Flur überzeugt uns davon.

Ami Blotho.

1. Blotho. Ein Unglücksfall, der leicht ernste Folgen
hätte haben können, ereignete sich gestern nachmittags an der
Wefer. Das Gespann des Postkutschers Sonntag ging auf
dem Rückenweg vom Buh bei Uffeln durch und raste über die
Fähre weg direkt in die Wefer. Die Söhne des einen Sonn
tag'schen Arbeiters, die mit auf dem Wagen saßen, konnten
sich durch Abspringen retten, der Kutscher jedoch wurde mit
in die Wefer gerissen. Dem entschlossenen Eingreifen der
Arbeiter des Schiffszimmerplatzes ist es zu danken, daß der
Kutscher gerettet wurde. Herr Sonntag hat nur den Ver
lust des einen, allerdings wertvollen Pferdes zu beklagen.

Stadtverordnetenversammlung in Blotho.

Der Amtmann Dr. Schildwächter hatte die Stadtver
ordneten am 4. Mai zu einer außerordentlichen Sitzung ein
geladen, da der Regierungspräsident Dr. Hagemeister den
Wunsch ausgesprochen hatte, die Stadtverordneten kennen zu
lernen. Gegen 3 1/2 Uhr erschienen Regierungspräsident Dr.
Hagemeister und Landrat v. Borries. Der Amtmann be
grüßte den Regierungspräsidenten und stellte die 15 Stadt
verordneten vor. Der Regierungspräsident dankte für die
freundliche Begrüßung und betonte, daß er der Stadt Blotho
stets wohlwollend gegenüberstehen würde und etwaige Wün
sche bei ihm nach Möglichkeit Entgegenkommen finden wür
den. Leider seien ihm in finanzieller Hinsicht durch die
traurige Lage unseres Vaterlandes die Hände gebunden,
aber was in seinen Kräften stünde, werde er stets für die
Stadt tun. Nimmehr wurde unter Vorsitz des Landrats in
die Verhandlung eingetreten. Den ersten Punkt der
Tagesordnung bildete die Stellungnahme zur Ver
legung eines Teiles des Finanzamtes von
Herford nach Bünde. Der Landrat legt den Stadt
verordneten nach, sich für die Verlegung auszusprechen.
Nach kurzer Aussprache erfolgt die Abstimmung, bei der
mit Einkämmigkeit dem Wunsche Ausdruck verliehen wird,
bei Herford zu verbleiben. Nach Erledigung die
ses Punktes verabschiedete sich der Regierungspräsident. 2.
Gedrängung von Baukostenzuschüssen an
Bauhilfsige. Gem.-Vorst. Struck teilt mit, daß die Zu
schüsse leider sehr gering seien; für das ganze Amt seien
solche für 6 Wohnungen vorgesehen, jedoch auf Blotho viel
leicht 36 000 M. entfielen. Es seien in Blotho ausserordentlich
57 Wohnungsuchende, davon 49 aus Blotho selbst. Er
bittet, die vom Stadtausschuß vorgeschlagene Summe von
150 000 M. zu bewilligen, da mit derselben 15 Wohnungen
geschaffen werden können. Der Amtmann bittet ebenfalls,
den Antrag anzunehmen, für den sich außerdem die Stadt
verordneten Thof, Tintelnot und Beerenkämper aus
sprechen, während Stadtv. Benjamins dafür ist, zunächst
einmal abzuwarten, wie hoch sich die Steuern für das Jahr
1921 belaufen. Schließlich wird die Annahme einer festen
Anleihe von 150 000 M. mit einer Tilgungsrate von 1/2 Proz.
beschlossen, durch welche die frühere Anleihe von 160 000 M.
für aufgehoben erklärt wird. 3. Pachtung einer
Fläche am Werder und Einrichtung eines
Spielplatzes. Der Amtmann teilt zu diesem Punkt
mit, daß infolge Verwundung des Ministers des Innern
Dominicus die Strombauverwaltung der Stadt Blotho
einen Platz auf dem sog. Werder an der Wefer zur Ver
fügung gestellt habe zur Weiterverpachtung an Kleintier
halter oder zur Einrichtung eines Spielplatzes. Er teilt mit,

daß die hiesigen Turn- und Sportvereine Schritte unter
nehmen hätten, um den Platz als Sportplatz zu erhalten.
Er macht ferner die Versammlung darauf aufmerksam, daß
ein Gesetz in Vorbereitung ist, das jede Gemeinde zwingt,
einen Turn- und Spielplatz zu schaffen. Da wir keine Ver
pflicht mehr hätten, müßten wir darauf bedacht sein, unserer
Jugend Gelegenheit zu geben, sich durch Sport zu kräftigen.
Für Blotho käme zu diesem Zweck aber einzig der Werder
in Frage, da der Schützenplatz sich in keiner Weise eigne.
Es seien freilich noch Bestrebungen im Gange, einen zweiten
größeren Platz am Werder für die Vereine zu erhalten.
Es sei jedoch fraglich, ob sich die Strombauverwaltung be
reit finden lassen werde, auch noch dieses Stück des Werders
abzutreten. Stadtv. Thof erklärt sich damit einverstanden,
den Platz den Vereinen zuzurufen, meint jedoch, die Stadt
solle den Versuch machen, ihn möglichst billig zu erhalten,
vielleicht für 500 M. Gem.-Vorst. Struck meint, der Platz
würde sehr teuer sein. Da sich der Preis nach dem Preise
des davon erzielten Grases richtete, käme er seiner Meinung
nach auf ungefähr 3000 M. Der Amtmann meint, es würde
möglich sein, ihn für einen weit billigeren Preis zu erhalten.
Stadtv. Krieger bittet, die Kleinhalter nicht zu vergessen.
Stadtv. Nebeling bittet demgegenüber, an die Schulkinder
zu denken. Die Lehrer seien von der Regierung angewiesen,
jede Woche einen Spielnachmittag zu veranstalten. Für
Nothos Schulen käme aber zu diesem Zwecke nur der
Werder in Frage, da der Schulhof viel zu staubig und in
folgedessen gesundheitsschädlich sei. Stadtv. Tintelnot spricht
ebenfalls für den Antrag. Ebenso Stadtv. Beerenkämper,
auch Stadtv. Schrader, der betont, daß die Nothos Klein
halter das Gras von der betr. Wiese ja doch nicht be
kämen. Stadtv. Krieger beharrt demgegenüber darauf, daß
die Stadt Geld brauche u. es aus diesem Grunde vorzu
ziehen sei, den Platz den Kleintierhaltern zu geben. Schließ
lich wird beschlossen, den Platz den Vereinen zuzurufen,
falls er für einen mäßigen Preis zu erhalten ist. Der Amt
mann und der Gem.-Vorst. werden beauftragt, die diesbe
züglichen Verhandlungen zu führen. 4. Antrag auf Ein
führung von Sonntagsfahrkarten von
Blotho nach Salzußen. Nach kurzer Debatte wird
beschlossen, die Kleinbahndirektion zu ersuchen, Sonntags
fahrkarten nach und von Blotho und Salzußen zu veraus
sagen. 5. Bestätigung des Umlaufbeschlusses
Hr. Verkauf der Hotelbesitzer Schmidt. Ge
schlecht ohne Erörterung. 6. Herabsetzung des Kar
toffelpreises. Gem.-Vorsteher Struck teilt mit, daß
sich noch 197 Ztr. Kartoffeln im Konsumkeller befinden, die
jetzt verkauft werden müssen, da sie anfangen, schlecht zu
werden und der jetzige Besitzer des betr. Hauses seinen Keller
leer zu haben wünscht, um ihn für sich verwenden zu können.
Gemüshändler Tengelers sei bereit, die Kartoffeln für einen
Preis von 25 M. für die rotchaligen und 30 M. für die weiß
chaligen je Zentner zu übernehmen. Der Amtmann regt
an, die Kartoffeln für diesen Preis noch einmal der Bevöl
kerung anzubieten und sie alsdann an Tengelers loszu
schlagen. Nach kurzer Debatte wird demgemäß beschlossen.
7. Wahl eines Schiedsmannes und dessen Stell
vertreter. Da die bisherigen Inhaber dieser Posten ihre
Ämter niedergelegt haben, wird beschlossen, mit den Leh
rern Bruder, Thies und Hinrich dieselben in Unterhand
lung zu treten. Aus dem weiteren Programm ist nur noch
hervorzuheben die Mitteilung des Amtmannes, daß es jetzt
auch gelungen ist, die Quaterspeisung für Blotho zu er
halten. Es sollen 100 Kinder gespeist werden, jedoch sind die
Speisen so reichlich bemessen, daß 25—30 Kinder mehr teil
nehmen können. Ein Antrag auf Wiedereinführung des
hauswirtschaftlichen Unterrichtes für Mädchen wird dahin
gehend angenommen, daß einstweilen 3000 M. bewilligt wer
den, um den Unterricht probeweise für ein halbes Jahr
wieder einzuführen.

Stadt Bünde.

Bünde. Zur Förderung des Wohnungsbaues ist hier die Ge
meinnützige Baugesellschaft Bünde m. b. H. mit einem Kapital von
rund 500 000 Mark ins Leben gerufen. Die Gesellschaft will vor
allem private Bauprojekte finanzieren, nötigenfalls aber auch selbst
Wohnhäuser errichten. Die Stadt ist an der Gesellschaft mit einem
Kapital von 250 000 Mark beteiligt. Infolge der Schwierigkeiten,
geeignetes Baugelände zu beschaffen, hat der Magistrat beschlossen,
der Stadtverordnetenversammlung die Freigabe des städtischen
Grundstücks an der Südlengerstraße, sowie des Pottkampfs zu Bau
zwecken vorzuschlagen, und zwar zur Verhütung spekulativer Aus
nutzung im Wege des Erbbaurechts.

Wirtschaftsleben.

Berliner Börse am 7. Mai 1921.

Die Börse wies heute ein ziemlich angeregtes Geschäft bei
kräftig anziehenden Kursen auf. Man betrachtete allgemein die po
litische Lage etwas freundlicher und auch die — bösen Nachrichten
aus Oberschlesien vermochten nicht der Börse die Stimmung zu neh
men. Die verunsicherte Spekulation schritt zu umfassenden
Deckungskäufen und auch das Privatpublikum beginnt wieder aus
seiner Reserve herauszutreten, jedoch bei den Banken beträchtliche
Aufträge vorliegen. Die Kurse konnten daher durchweg anziehen.
Etwas weniger wert ist, daß trotz aller Vorfälle die östlichen Montan
papiere z. T. sich ausbeßerten.

**Aufhebung der Ausfuhrkontrolle für Wolle, Baumwolle, Seide
und Jute.** Die Ausfuhrkontrolle für Textilrohstoffe, die im wesent
lichen aus dem Auslande bezogen werden und zwar für Wolle,
Baumwolle, Seide und Jute ist aufgehoben worden. Ferner sind
weitgehende Erleichterungen für Textilien des 5. Abschnitts des
Zolltarifs eingetreten, so daß im wesentlichen nur noch die Garne,
mit Ausnahme der Garne für den Einzelverkauf und Gewebe, der
Ausfuhrkontrolle bleiben.

Frankisches Kapital in Polen. „Naprzód“ meldet aus War
schau, daß das französische Kapital, gegenwärtig in der polnischen
Industrie stark engagiert sei. Die Industrieunternehmungen der
Großindustrie in Polen finanziert vor allen Dingen „Creditionnaires“
in Paris. Die Mehrheit der Textilfabriken in Lodz, sowie im Sos
nowier Bezirk befinden sich in den Händen der Franzosen. So
z. B. sind von den insgesamt 150 000 Spindeln der Lodger Kamm
garzspinnerei 130 000 in französischen Händen. Ähnlich verhält es
sich in Galizien. Vor allen Dingen aber erstreben die französischen
Industriellen die Gewinnung der Petroleumindustrie, so hat die
französische Kapitalgesellschaft in letzter Zeit verhältnismäßig viel
Raphaellinternehmungen erworben. Bemerkenswert ist, daß die
französischen Raffinerien, ähnlich wie die polnischen, dem polnischen
Raphaellinternehmungen angehören.

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	7. Mai	6. Mai
Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl.	2340,15	2344,85
Brüssel-Antwerpen . 100 Frs.	551,40	552,60
Brüssel-London . 100 Frs.	1016,45	1018,55
Kopenhagen . 100 Kr.	1196,30	1198,70
Stockholm . 100 Kr.	1539,45	1543,05
Helsingfors . 100 finnische Mk.	145,85	146,15
London . 100 Pfd. Sterl.	338,15	338,58
New York . 100 Doll.	262,70	263,30
Paris . 100 Frs.	66,05 1/2	66,19 1/2
Basel . 100 Frs.	549,45	550,55
Schweiz . 100 Frs.	1173,80	1181,20
Spanien . 100 Pef.	919,05	920,95
Wien (alt.) . 100 Kr.	16,73	16,77
Wien (Deutsch-Österreich abgeft.) . 100 Kr.	91,40	91,60
Budapest . 100 Kr.	32,96	33,04

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 10. Oktober 1910 zu Herford verstorbenen August Bering zu Herford ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlussfassung der Gläubiger

über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf den 30. Mai 1921, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst — Zimmer Nr. 15 — bestimmt. Die Schlussrechnung nebst Belegen und das Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 18 — niedergelegt.

Herford, den 2. Mai 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A unter Nr. 733 ist heute die offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Bismeyer u. Schmier“ in Herford eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. April 1921 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Johann Bismeyer und Walter Schmier, beide zu Herford.

Herford, den 3. Mai 1921.

Das Amtsgericht.

In der Markthalle kann gekauft werden: Weiße Bohnen, 1 Pfd. 1,30 M., Dörzwiebeln, Restbestände aus der Kriegszeit, Pfd. 1 M., ferner Pergamentpapier, Restbestand aus der früheren Zeitverforgung.

Lebensmittelamt.

Volkshochschulkurse.

Sehrplan:

1. Studienrat Dr. Bauer: Der Kampf der Weltanschauungen in Deutschland im 19. Jahrhundert. (1stündig, Mittwochs.) Vortrag.
 2. Professor Dr. von Auer: Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus. (1stündig.) Vortrag.
 3. Dipl. Kaufmann Ostwald: Bilanz und Steuer. (1stündig.) Vortrag.
 4. Studienrat Dr. Bott: Elektrische Kraftquellen und Leistungen. A-G.
 5. Studienrat Zeelen: Botanisch-zoologische Wandernagen. (Sonntag morgens. Anmeldungen nur mündlich oder schriftlich an Studiendirektor Denecke, Gymnasium. Höchstzahl 15 Teilnehmer.)
 6. Studienrat Dr. Hezel: Einführung in die Geologie. A-G.
 7. Studienrat Dr. Weber: Einführung in das philosophische Denken. (Besprechung des gleichnamigen Buches von Dr. Conrad Ulrich.) A-G.
 8. Studiendirektor Denecke: Goethes Sturm- und Drangzeit. A-G.
 9. Deutsch: Übung im Anfertigen von Aufsätzen und Vorträgen. A-G.
- A-G. bedeutet: Arbeitsgemeinschaft.
- Die Zahl der Teilnehmer in den Arbeitsgemeinschaften ist begrenzt.
- Listen zur Einzeichnung liegen hier aus.
- Beginn der Kurse nach Pfingsten.

Größtes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

Sporthaus Lehmacher

Lieferant der ersten Vereine Westfalens, Schulen und Behörden.

HERFORD I. W.

S P E Z I A L H A U S

GÄNSEMARKT 5.

für sämtl. sich denkende Sportartikel und Bekleidungen.

Sweater in ca. 100 Farben Mk. 39, 48, 55, 65, 78
Jede Farben-Zusammenstellung schnellstens lieferbar.

Turnjacken, Leicht-Athleten-, Ringer- und Schwimm-Trikots, Badeanzüge Mk. 27, 40, 55, 65

Fussball- und Turnhosen
Mk. 18,50, 22,50, 25, —, 29,50, 39, —, + 78, — (lange Hose)

Fussball-Stiefel in Chrom- und Rind-Leder
Mk. 130, 150, 195, 245

Fussbälle in Chrom- und Rind-Leder (Komplett)
Mk. 69, 79, 85, 120, 150, 195, 225
Blasen Mk. 17,50, 18,50, 22, —, 25, —

Fussball- u. Wanderstutzen
Mk. 22,50, 23, —, 26, —, 32, —, 48, —, 52, —, 68, —

Tennis-Artikel

Tennisschläger la. Mk. 98, —, 165, —, 198, —, 225, —, 265, —
Tennisbälle Mk. 18, —, 18, —, 24, —, 27, —
Tennispressen Mk. 18,50
Tennisschuhe Mk. 55, —, 98, —, 185, —
Turnschuhe Mk. 42, —, 58, —, 69, —

la. Gummi- und Chromledersohle

Für Leichtathleten:

Schlagball, Schleuderball, Faustball, Speere, Keulen, Stafettenstäbe, Rennschuhe, Wurfkugel, Stößeisen, Diskus.
Schlaghölzer (Buche und Esche) Mk. 3,50, 4, —, 4,50, 4,75, 5, —, 5,50, 6,50, 7,50, 8,25, 9, — je nach Größe.
Schlagbälle (Rind- u. Chrom-Leder) Mk. 8, —, 8,50, 9,50, 10,50, 12, — Mk. 16, — (Kaiserball mit Gummi).

Spielwaren, Thermosflaschen, Muskelstärker, Holländerwagen, Krokettspiele, Kinderbillards.

Jeder Verein erhält 10 % Extra-Rabatt.

Allen denen, welche sich unseres lieben Sohnes so freundlich erinnert haben, sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Familie Robert Krause.

Sämtliche Herren-Hüte

die uns bis Dienstagabend zum Anprobieren gebracht werden, können noch bis Pfingsten fertiggestellt werden.

Hutfabrik Bernstein & Voogen
Herford, Steinstraße 6.

Annahmestellen:
Kirchgasse 4 / Färberei Schulze, Rennstraße 9
Harenburg, Steinstraße 6.

Sängerwarte.

Chormeister: Herr Paul Gröppler.
Am ersten Pfingsttag, abends 8 Uhr, in Brinkmanns Konzertgarten:

Doppel-Konzert

mit dem Städt. Orchester.
Zum Vortrag kommen erstklass. Chorwerke u. Tonstücke.
Karten im Vorverkauf 2,50 Mk. inkl. Steuer und Programm. An der Abendkasse 50 Pf. Aufschlag. Bei ungünst. Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Geübte Näherinnen

für blaue Arbeiterjacken und blaue Arbeiterhosen gesucht. Ausgabe am Dienstag und Donnerstag jeder Woche von 8—12 Uhr in Herford, Bielefelderstraße 4.

Westfälisches Textilwerk,
Erwin Seidel, Elverdissen.

Schreibhefte u. Diarien

Zwei Ausführungen.

Sorte I:
Schreibhefte, 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 80
Diarien, mit Wachstuchdeckel, 72 Seiten stark, Stück 210
Aufgabenbücher, 28 Seiten stark, Stück 65

Sorte II:
Schreibhefte (allerbestes Papier) 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 100
Diarien, mit Wachstuchdeckel, 72 Seiten stark, St. 280
Rechenhefte, 28 Seiten stark, Stück 80

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Rennstrasse 29/31.

Fernsprecher 83.

Katscheller HERFORD.

Dienstags und Freitags von 7 1/2 bis 11 Uhr

KÜNSTLER-KONZERT.

Musikverein
Heute wichtige Probe
Damen und Herren 8 Uhr.

Pfingstwunsch!

Hübsche Blondine (Fabrikbesitzerin), 20 J., angenehmt. Erschein. u. 600.000 M. Verm. wünscht bald gl. Ehe m. liebenswürdigem Herrn, auch ohne Verm. Ges. Zuzug an Münzel, Berlin, Postfach 15, erbeten.

Zimmer

an Herrn mit voller Pension zu vermieten. Nachfragen unter Nr. 16860 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Meiner geehrten Kundschaft von Herford und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass nach Fertigstellung meiner

Damen-Geschäftsräume der Betrieb wieder in vollem Umfang aufgenommen ist.

G. Kühl,

Damen- und Herren-Friseur, Aiter Markt 9.

Zungen Mädchen

welches auch etwas nähen kann, sofort gesucht.
Bernstein & Voogen
Steinstraße 6.

Wer nimmt ein 18 Monate altes Mädchen

in gute Pflege? Angebote unter Nr. 16859 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein kaufmännischer Lehrling

mit guter Schulbildung für ein induf. Wert gesucht. Angebote unter Nr. 16771 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zuverlässige Maschinen-schreiberin

sucht per sofort od. später
Beitrag. Textilwerk
Erwin Seidel, Elverdissen.

Näherinnen

auf Küsterröde und baumwollene Joppen finden sofort Beschäftigung bei
A. Ruben.

Auf dem Wege neuer Geldtasche

mit Inhalt verloren. Geg. Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein fast neuer Kochofen

und ein Sund (Kerrier) billig zu verkaufen Paul Weber, Heidesr. 9.

Bei Haarausfall,

spärli Haarwuchs, Schuppen- und Schindbildung, wo bislang nichts half, sofort schreib. Gebe gern kostenfreie Auskunft, nur Rückkarte erw. L. Lübbede, Braunschweig A 76 Babestr. 12.

Auf Veranlassung der unterzeichneten Handelskammer wird Herr Regierungsrat Ritgen vom Finanzamt in Bielefeld am Freitag, den 20. Mai, abends 8 Uhr im großen Saale des Hotels Vereinhause, Bielefeld, Bahnhofstr. 39 einen Vortrag über „Einkommensteuererklärung nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung“ halten. — Schriftliche Anfragen von Firmen zu dem Vortraggegenstand bitten wir, uns spätestens bis zum Freitag, den 13. d. Mts. einzusenden. Die Anfragen sollen in dem Vortrage behandelt werden. Eher derlich werdende Nachträge zu bereits abgegebenen Steuererklärungen werden besonders erläutert werden.

Bielefeld, den 9. Mai 1921.
Handelskammer zu Bielefeld
Paul Delius. Dr. Frhr. v. Acheraden.

tu. Berlin. 9. Mai. Dr. Schöder, jowim Auswärtige, im Auswärtigen er- Es wird n eines neuen B- herige Kabinett

tu. Frankfurt. 9. Mai. Der „Frankfurter“ hat von der „Frankfurter“ konferenz ver- en, wenn Deu-

ob. Effen. 9. Mai. Von Spold- haben verfo- Nationalbank bel- Frankolen für di-

d. Berlin. 9. Mai. Der franzö- werten Philhar- wien veranstaltete belegte der S- tungen Frauen- schäftsleiter „e-“

Waren- ob. Bochum. 9. Mai. Die aus den fe- schottieren, bis- stant.

ob. Effen. 9. Mai. Der franzö- werten Philhar- wien veranstaltete belegte der S- tungen Frauen- schäftsleiter „e-“

Waren- ob. Bochum. 9. Mai. Die aus den fe- schottieren, bis- stant.

ob. Effen. 9. Mai. Der franzö- werten Philhar- wien veranstaltete belegte der S- tungen Frauen- schäftsleiter „e-“

Waren- ob. Bochum. 9. Mai. Die aus den fe- schottieren, bis- stant.

ob. Effen. 9. Mai. Der franzö- werten Philhar- wien veranstaltete belegte der S- tungen Frauen- schäftsleiter „e-“

Waren- ob. Bochum. 9. Mai. Die aus den fe- schottieren, bis- stant.

ob. Effen. 9. Mai. Der franzö- werten Philhar- wien veranstaltete belegte der S- tungen Frauen- schäftsleiter „e-“

Waren- ob. Bochum. 9. Mai. Die aus den fe- schottieren, bis- stant.

ob. Effen. 9. Mai. Der franzö- werten Philhar- wien veranstaltete belegte der S- tungen Frauen- schäftsleiter „e-“

Waren- ob. Bochum. 9. Mai. Die aus den fe- schottieren, bis- stant.

ob. Effen. 9. Mai. Der franzö- werten Philhar- wien veranstaltete belegte der S- tungen Frauen- schäftsleiter „e-“

Waren- ob. Bochum. 9. Mai. Die aus den fe- schottieren, bis- stant.